

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 2 mal wöchentlich, am Montag früh. — Bezugspreis: Vierteljährlich 3.00 M., vierteljährlich 2.00 M. Durch Träger und and. Berechnungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtesliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolastr. 11. Herausg. Nr. 5015, 5016, 5017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Umgebung Ostern-Nassau 2 Pf., Westfalen 1.— Pf., außerhalb 30 Pf., Reichsweite 1.50 M. Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 303.

Montag, 17. Juni 1918.

72. Jahrgang.

Kämpfe an der ganzen Westfront.

Amteslicher deutscher Tagesbericht.

Großes Gaspignartier, 17. Juni. (Amteslich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Neue Erkundungstätigkeit führte an vielen Stellen zu heftigen Infanteriekämpfen. Südwestlich von Npern und beiderseits der Somme lebte die Geschützaktivität am Abend auf.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem Kampffeld südwestlich von Royon nahm die Artillerietätigkeit am Abend an Stärke zu. Zwischen Durcq und Marne machten wir bei heftigen Unternehmungen 120 Gefangene.

Die Geschützbente aus unserm Vortroh zwischen Montdidier und Royon hat sich von 150 auf mehr als 300, dabei schwersten Kalibers, erhöht. Die Bente an Maschinengewehren beträgt weit über 1000.

Seeresgruppe v. Gallwitz. Zwischen Naas und Mosel fügten wir den Amerikanern durch Vortroh beiderseits von Kistay Verluste zu und zerstörten Teile ihrer Stellung.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Erkundungsabteilungen holten in den Vogesen und im Sundgau Gefangene aus den französischen und amerikanischen Gräben.

Gestern wurden 8 feindliche Flugzeuge und 8 Heffeldballone zum Absturz gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Zur Verteidigung von Paris.

K. Genf, 17. Juni. (Eig. Tel. ab.)

Der neu eingeführte Verteidigungsanspruch für die Sicherung von Paris hat die Registrierung aller Einwohner von 35 bis 58 Jahren beschlossen.

Saga, 16. Juni. (Eig. Tel.)

„Daily Mail“ meldet aus Paris: Der Auszug der Kaisertruppe dauert an. Obwohl er in den letzten Tagen öfters geworden ist. In den letzten drei Wochen sind über 120 000 Personen ausbezogen. Seit der Besetzung von Paris durch die weittrauenden Geschäfte im Ganzen 240 000.

K. Basel, 17. Juni. (Eig. Tel. ab.)

„Daily Chronicle“ meldet aus Paris: Clermont wurde in die Verteidigungszone der Hauptstadt Paris einbezogen.

Gärungen in Paris.

Bern, 17. Juni. (Eig. Tel. ab.)

Im Palais Bourbon wird eifrig gegen Clemenceau intrigiert. Man will ihn kürzen und Briand an seine Stelle setzen. Diejenigen, welche für Fortsetzung des Krieges um jeden Preis sind, scharen sich um Clemenceau, weil sie meinen, daß Briand dem Frieden geneigt sei. Clemenceau soll geküßert haben, wenn die Opposition anhalte, werde er seine Demission an Poincaré senden.

„Humanité“ und andere linksstehende Blätter kündigen an, daß Clemenceau das Parlament in wenigen Tagen heimzuführen werde, um den Sturz des Kabinetts und den Ersatz durch ein Ministerium Briand zu verhindern.

Berlin, 17. Juni. (Eig. Tel. ab.)

Die Pariser Zeitungen, die jetzt in der Schweiz zirkulieren, sind laut „Berl. Tagebl.“ zur Hälfte weh.

Der Abzug der wohlhabenden Einwohner hat eine Krise in der für Paris so wichtigen Bekleidungsindustrie zur Folge gehabt. Der größte Teil der Arbeiterinnen aus den großen Magazinen in der Gegend ist in die Provinz geflohen, andere haben in kleinen Werkstätten Arbeit suchen müssen. Zu Beginn der Ferien wird ein beunruhigendes Anwachsen der Arbeitslosigkeit erwartet.

Kundgebungen des Kaisers.

An den Reichskanzler.

Berlin, 17. Juni. (Wolff-Tel.)

Auf das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers an den Kaiser zum 30. Jahrestag seines Regierungsantritts trat von S. M. folgende Antwort ein:

Für die Mir von Euer Excellenz und dem Staatsministerium überlieferten freundlichen Soaenswünsche an dem Tage, an dem ich vor 30 Jahren den Thron bestieg, lasse ich meinen herzlichsten Dank. Als ich mein 30jähriges Regierungsjubiläum beging, konnte ich mit besonderem Danke darauf hinweisen, daß ich meine Arbeit als Friedensführer tun konnte. Seitdem hat sich das Weltbild geändert. Seit beinahe vier Jahren haben wir von unseren Feinden oewunnen, in dem

schärfsten Ringen, das die Geschichte sah. Eine schwere Last hat Gott der Herr auf meine Schultern gelegt. Aber ich trage sie in dem Bewußtsein unseres alten Rechtes und im Vertrauen auf unser heiliges Schwert und unsere Kraft in der Erkenntnis, daß ich das Glück habe, an der Spitze des mächtigen Volkes der Erde zu stehen.

Wie unsere Waffen sich unter harter Führung als unbesiegbar erwiesen haben, so wird auch die Heimat unter Anspannung aller Kräfte das Leid und die Entbehrungen, welche gerade heute härter in die Erscheinung treten, willensstark ertragen. So habe ich den heutigen Tag inmitten Meiner Armee, wenn auch im Innersten bewegt, so doch voll tiefer Dankbarkeit für Gottes Gnade verlebt. Ich weiß, daß der vom Feinde vielgeschmähte preussische Militarismus, den keine Vorfahren und ich als den Geist des Pflichtbewußtseins, der Ordnung, Treue und des Gehorsams großgezogen haben, dem deutschen Schwert und dem deutschen Volke die Kraft gegeben hat, zu siegen, und daß der Sieg einen Frieden bringen wird, der den deutschen Völkern verheißt. Dann wird es meine und des Staates heilige Pflicht sein, mit aller Kraft zu sorgen für die Heilung aller Wunden, welche der Krieg schlug, und für die Genesung und glückliche Zukunft des Volkes. Ich vertraue in dankbarer Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit auf Ihre bewährte Kraft und auf die Hilfe des Staatsministeriums. Gott segne Land und Volk.

Wilhelm I. R.

An den Kronprinzen.

Berlin, 16. Juni. (Amteslich.)

Der Kaiser richtete an den Kronprinzen folgenden Telegramm:

Unter Deiner Führung haben die kaiserlichen Armeen des Generalobersten v. Böhm, der Generale v. Below und v. Suttner den Feind empfindlich geschlagen und den Ansturm seiner heranziehenden Heeresreserven zum Scheitern gebracht. 85 000 Gefangene und mehr als 1000 Geschütze sind die äußeren Zeichen dieser oewaltigen Schlachterfolge. Dir, den beteiligten Führern und Truppen spreche ich meinen und des Vaterlandes Dank aus. Der Antrittsbescheid und die Antrittskraft Meiner unverwundlichen Truppen verheißt den endgültigen Sieg. Gott wird weiter helfen!

Wilhelm I. R.

Linien Schiff „Kronprinz Wilhelm“.

Berlin, 16. Juni. (Amteslich.)

Anlässlich des dreißigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hat folgender Dankschreiben stattgefunden:

„Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen.“

Es ist mir am heutigen Tage meines dreißigjährigen Regierungsjubiläums ein Bedürfnis, Euer kaiserlichen und königlichen Hoheit erneut meine warme Anerkennung für die hervorragenden Leistungen im oewenwärtigen Krieges zum Ausdruck zu bringen. Ich tue dies, indem ich den Namen Euer kaiserlichen Hoheit mit meinem Linien-Schiff „Kronprinz“ in Verbindung bringe und bestimme, daß dieses Schiff von jetzt Kronprinz Wilhelm heißen soll. Bei dem großen Interesse, welches Euer kaiserliche Hoheit meiner Marine stets entgegengebracht haben, weiß ich, daß ich Euer kaiserlichen Hoheit eine besondere Freude bereite. Ich habe deshalb verfügt, daß der nächste von Stapel zu lassende Panzerkreuzer den Namen „Prinzessin Friederich“ erhalten soll.

oet.: Wilhelm I. R.

An Seine kaiserliche und königliche Hoheit. Euer Majestät danke ich von Herzen für die anblauen Worte der Anerkennung und die mir zu teil gewordene hohe Auszeichnung, daß das Linien-Schiff „Kronprinz“ fortan meinen Namen tragen soll. Den erneuten Beweis Euer Majestät Gnade und Güte empfinde ich umso dankbarer, als ich damit wiederum in enger Verbindung mit der Marine trete, die Euer Majestät hohes Lebenswerk ist. Möge das Linien-Schiff „Kronprinz Wilhelm“ nach alljährlichem Frieden den Ruhm der deutschen Flotte allzeit in Ehren über das Weltmeer tragen.

oet.: Wilhelm.

Demer fandte der Kronprinz nachstehendes Telegramm an den Kommandanten des Linien-Schiffes „Kronprinz Wilhelm“:

Nachdem Seine Majestät der Kaiser mich durch ein anblauendes Telegramm vom heutigen Tage davon in Kenntnis gesetzt haben, daß das Linien-Schiff „Kronprinz“ fortan meinen Namen tragen soll, beehrte ich hocherkrent über die mir zu teil gewordene hohe Auszeichnung die Befehung mit den treuesten Wünschen der Bewußtheit, daß das hohle Schiff text und widerstehen die deutsche Flotte zu Ruhm und Ehre führen wird.

oet.: Wilhelm, Kronprinz.

Orlando über den öst.-ung. Angriff.

Saga, 17. Juni. (Wolff-Tel.)

Die holländische Presse erzählt auf dramatischem Wege: In der italienischen Kammer gab Ministerpräsident Orlando gestern nachmittag vor einer zahlreicheren Zuhörer-

schaft folgende Erklärung ab: Der Feind hat in der vergangenen Nacht seine Offensive begonnen. Fast unsere ganze Front ist in den Kampf hineingerissen worden. Die Offensive ist mit großer Heftigkeit entbrannt. Von Hinglo bis an die Brenta, vom Terentino bis an die Piave und längs der Piave. Auch die Hochebene von Asiago, der Abschnitt des Monte Grappa und die ganze Ebene sind in den Kampf einbezogen. Die sehr energische Beschichtung begann um 3 Uhr, der Infanterieangriff entwickelte sich um 7 Uhr. Aus den bis jetzt mittags 1 Uhr vorliegenden Meldungen geht hervor, daß unsere Truppen überall prächtig Widerstand geleistet haben. (Langanhaltender Besch.) Sämtliche Abgerordnete erheben sich und bringen Hochrufe auf Italien und die Armee aus.) Mit Rücksicht auf den Ernst der Schlacht, die der Feind unternommen hat, ründe jede Rubrikhaftigkeit in Widerspruch mit der Würde, die den Charakter unseres Volkes auszeichnet. Inzwischen kann ich versichern, daß die ersten Wirkungen, die gewöhnlich einer zerschmetternden Offensive folgen, nicht eingetreten sind. Am Schluß des Berichtes, den ich erhielt, heißt es: Alle Maßnahmen besagen, daß die Truppen des Feindes ausnahmslos die erste Verteidigungszone erreichen konnten und der Angriff an einzelnen Stellen nicht die Wirkung hatte, die der Feind von seiner energischen Beschichtung und dem Aufgebot einer so gewaltigen Truppenzahl offenbar erhofft hat.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 17. Juni. (Amteslich.)

Deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkten im Mittelmeer fünf Dampfer und neun Segler, zusammen rund 22 000 Brl. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Truppentransporter „Leafow Castle“ (9737 Brl.).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englische Verschleierung.

London, 16. Juni. (Wolff-Tel.)

Der Wert der Einfuhr im Mai beträgt 125 885 581 Pfund, das ist eine Zunahme von 38 257 608 Pfund gegenüber Mai 1917. Die Ausfuhr beträgt 47 967 221 Pfund, das ist eine Zunahme von 1 529 965 Pfund gegenüber Mai 1917.

Diese englische Meldung ist natürlich nichts anderes als Bluff, mit der Absicht, die Wirkung unseres U-Bootkrieges auf die englische Ein- und Ausfuhr herabzusetzen. Nicht der Wert der Ware, der seit einem Jahre erheblich gestiegen ist, sondern allein die Angabe der Tonnenzahl könnte ein zuverlässiges Bild geben, um wieviel die Ein- und Ausfuhr im Mai ab- und nicht zugenommen hat.

Zusammenstöße in Irland.

London, 16. Juni. (Wolff-Tel.)

Reuter. Anlässlich der Verhaftung von zwei Angehörigen von Kolonialwarenhändlern in Dalgoor (Grafschaft Galway, Irland) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Bevölkerung. Vor der Polizeistation versammelte sich eine große Menschenmenge, die eine so drohende Haltung einnahm, daß der Befehl zum Angriff mit Knütteln erteilt wurde. Die Menge antwortete damit, daß sie die Schaulente mit Steinen und Eiern bewarf. Die nach der Stadt führenden Straßen wurden mit Baumstämmen und Drahtbindern verbarrikadiert. Dadurch wurde es den Richtern unmöglich gemacht, den Gerichtssaal, worin sich die ungeschlichteten militärischen Abteilungen befindlichen Gefangenen befanden, zu erreichen. Als die Gefangenen später nach dem Gefängnis von Sligo gebracht wurden, kam es zu einem neuen Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Bevölkerung. Nach verneblenden Angriffen mit Knütteln wurde ein Bajonettangriff angeordnet, bei dem sechs Personen verwundet wurden.

Ministerwechsel in Sofia.

Sofia, 17. Juni. (Wolff-Tel.)

Ministerpräsident Radoslawow hat dem König die Demission des Kabinetts angetragen. Der König hat die Demission angenommen und den Ministerpräsidenten beauftragt, bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Geschäfte weiterzuführen.

Die Verschickung der Deutschen in China.

Rotterdam, 17. Juni. (Wolff-Tel.)

Dr. Esur, der Sekretär der chinesischen Gesandtschaft in Tokio, ist nach Reuter zum Direktor des Deportationsbureaus ernannt worden, das die Verschickung der 7000 deutschen Männer und Frauen aus China nach Australien durchgeführt hat. Er ist nach Peking abgereist, um von dort die Reise nach Australien fortzusetzen. Wie verlautet, wird Tur regelmäßig die Gefangenenlager in Australien besuchen. Die Kosten der Deportation sollen durch die allierten Regierungen getragen werden.

Kurze politische Nachrichten.

Forderungen der Deutschen in Oesterreich.

Der zahlreich besuchte deutsche Volkstag im Wiener Rathaus hat sich in einstimmig angenommener Entschliessung für einen ehrenvollen Frieden, der die Opfer an Gut und Blut lobt, für engsten politischen, militärischen und wirtschaftlichen Zusammenschluss mit dem Deutschen Reich, für die deutsche Staatsprache, für die Sonderstellung Italiens, gegen einen tschecho-slavischen und slavischen Staat und für eine Einheitsfront der verbündeten Mittelmächte auch im Ernährungsweifen ausgesprochen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 17. Juni.

Im Zeichen der Ludendorff-Spende.

Hand der gestrige Sonntag und hat wohl alle Erwartungen, die man auf ihn setzte, erfüllt. Der Strassenverkehr war zu fast allen Zeiten, besonders aber gegen Mittag und in den Nachmittagsstunden sehr lebhaft. Die Mädels und Buben mit ihren Sammelbüchsen waren sehr fleißig und liehen fast niemanden unangefochten vorüber rutschen, und da wohl jeder gern und freudig gab, dürfte der künftige Erfolg dieses Sonntags wohl ein guter sein. Recht kunstbewusst und lebhaft ging es wieder auf der Wilhelmstraße am Kaiser Friedrich-Platz und vor dem Kurhaus zu. Der Gastempel am Blumengarten, in dem junge Damen Postkarten, Zigaretten, Blumen und Kose verkonften, war fortwährend dicht belagert, so daß auch hier die Kasse gute Einnahmen gemacht haben dürfte. Wir wollen hoffen, daß auch die übrigen Tage der Ludendorffwoche die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllen und dem guten Zweck, unseren Kriegsbefehlshabern den Weg zur bürgerlichen Arbeit zu ebnen, weitere reiche Mittel bringen.

Militärische Beförderungen. Oberleutnant d. Res. Karl Heinz Hill aus Wiesbaden, Führer der 2. Ex. Maschinen-Gewehr-Komp. 16. A. L. Saarlouis, ist mit Patent zum Hauptmann d. Res. befördert worden.

Ein nachahmungsmerkes Beispiel. Der Vorstand des Gewerkevereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, aus Verbandsmitteln 1000 Mark der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte zu überweisen. Außerdem wollen die Heimarbeiterinnen in ihren Ortsgruppen besondere Sammlungen veranstalten. Diese vorbildliche Haltung verdient Anerkennung.

Schiffsunfälle auf dem Rhein. Durch den zurückgehenden Wasserstand ereignen sich fortgesetzt Schiffsunfälle. Der Radschleppdampfer „Hermona Luwen“, unter den Schiffen „Kreuz-Ab“ genannt, ist bei St. Goar festgelaufen und hat Pest bekommen. Eine Pumpe liegt längsleits. — An dem sogenannten „Jungfrauen-Bessen“ schlug sich der Doppel-

Schraubendampfer „Mat Voluntas“ auf der Fahrt zu Berg an den beiden Schrauben die Klügel vollständig ab. Der Dampfer hat auf der Schiffswerft in Johannheim neue Schrauben erhalten.

Einen Messer Stich ins Bein erhielt am Samstag abend nach 8 Uhr in der Wellstraße eine Frau Luise Klein. Wie der Verfall sich abspielte, darüber ist nichts bekannt. Die Sanitätswache wurde gerufen und brachte die nicht besonders schwer Verletzte in das städtische Krankenhaus.

Die deutschen Verurteilungen, Ausgabe 1902 und 1903, enthalten die preussische Verurteilung Nr. 1164 und die bayerische Verurteilung Nr. 384 (Fortsetzung).

Standesamtsnachrichten vom 17. Juni. Sterbefälle: Am 14. Juni Frau Rosina Weismüller, geb. Geil, 57 Jahre; Frau Elisabeth Oswald, geb. Schumann, 48 Jahre. Am 15. Juni Frau Henriette Bellwinkel, geb. Mohr, 64 J. Am 16. Juni Christine Leberich, geb. Pfug, 74 Jahre; Friedrich Ewenshaupt, Rentner, 71 Jahre; Ebert Tomow, Major a. D., 60 Jahre.

Konzert. Verein, Vortrag usw. Residenz-Theater. Heute abend 7 1/2 Uhr gelangt die mit großem Beifall aufgenommene Neuheit „Die ungetreue Adelsheid“, Schwankoperette in drei Akten, von Franz Werber, zum drittenmal zur Aufführung. Morgen (Dienstag) sind zwei Vorstellungen. Nachmittags ist Kinder- und Puppentheater zu halben Preisen und gelangt „Struwwelpeter“ (in hundert Bänden, herrlichen Lichtbildern) mit Illustrationen von Herrn Baron von der Poppe, zur Darstellung. Abends 7 1/2 Uhr geht „Die Dollarprinzessin“ in Szene. Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr wird die Kinder- und Puppentheater nochmals wiederholt, während abends 7 1/2 Uhr die vierte Wiederholung von „Die ungetreue Adelsheid“ stattfindet.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Zum Wiederaufbau des Handwerks. In den Diensten einer wirklich guten Sache hatte sich der nicht nur in seiner Vaterstadt wohlbekannte Verein „Eintracht“ achtekt. indem er mit der Sängervereinigung Wiesbaden zusammen unter des Dirigenten Schenk lehrer Leitung ein großes Konzert zum Nutzen des Wiederaufbaues des Handwerks nach dem Kriege in der hiesigen alten Turnhalle veranstaltete. Durch diese Vereinigung war ein außerordentlich reichhaltiges Programm zusammengestellt worden, welches wir es kaum in dieser Zeit kaum möglich wäre. Nächste Woche der Eröffnungsschors „Siedelkammer der Deutschen nach der Hermannschlacht“ von R. Abt durch den Saal. Tief empfunden wurden die allmächtig hervorquellenden Töne: „Wie der Drecker des Korn hat der Dämmelchen Korn die Fremden niedertrampeln.“ Als der letzte Ton verklungen, brach stürmischer Beifall durch den Saal. Auch bei den übrigen Chören wurden alle Freunde eines guten Männerchores wohlbedient.

Als erster Solist trat wieder der inachtliche Violinvieler H. Baum-Viebrich, tubelnd bearbeitet auf. Er spielte „Noende“ von Wieniawski, „Kavatine“ von Raff und „No. 1“ von Mozart. Der kaum 15 Jahre alte Künstler beherstet sein Instrument mit erstaunlicher Sicherheit. Dabei ist sein Spiel tief empfunden, seelenvoll und innig. Die ihm gemäßen Ziele reichten bis ebenbürtig die Pieder an, die von Art. Erna Hertel-Wiesbaden gelianen wurden. Die stimmvolle Sänarin wurde sofort freundlich empfangen und ihre Pieder von Rob. Franz Brahms, Beinaortner und Leo Blech wurden solange mit lebhaftem Beifall belohnt, bis sie sich mit einer Auaade loskaufte. „enn wir die Pianistin Art. Annie Hattenfeld, Wiesbaden, erst zum Schluß erwähnen, so geschieht es, weil ihr zunächst ein besonderes Lob schäht und dann, weil sie so recht bis zum Schluß aus und durchgehalten hat. Die ausserordentliche Klaviermeisterin hat nicht nur fast alle Chöre, Violin- und Geigenmusik meisterhaft auf dem Klavier begleitet, sie trat auch als Solistin auf und erreichte mit der „Küde“ Gdur von Chopin, und der „Kooletto-Paraphrase“ von Rht einen starken künstlerischen Erfolg. Der dankbare Beifall belohnte sie noch bei einer weiteren Auaade der Künstlerin. Der ganze Verlauf der Veranstaltung war ein in allen Teilen wohlbedienter. Auch das finanzielle Ergebnis dürfte den besten Erwartungen entsprechen, da Saal- und Gallerien voll besetzt waren.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

A. Bad Honning u. d. S., 17. Juni. Großfeuer. Am Samstag mittag entbrach im Poger der Hex-Konferenz-Gesellschaft auf bis jetzt unbekannter Weise ein Großfeuer, welches die ganze Halle niederlegte. Von den angeschlossenen Vorräten an Einnahmestücken, Gummiröhren, Herdapparaten und Verpackungsmaterial konnte auch nicht das Geringste gerettet werden. Alles bildet einen großen Schutt- und Trümmerhaufen. Durch den herrschenden Wind sprang das Feuer auf das Maschinenhaus der Eisenbahn und ein Gashaus über, wovon die Dachhülle abbrannte. Die Vorräte an Benzin, Öl usw. wurden ein Opfer des Feuers. Die Tätigkeit der Feuerwehre beschränkte sich darauf, die benachbarten Gebäude zu schützen. Der Schaden ist nach dem „Lannsboden“ groß.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Weidner; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Effenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. S. D. Bahler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 18. Juni: Vielwolke wolke bis trübe. Regenfälle. Wasserstand: Caub 1.00, Weilburg 1.02 Meter.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft und unerwartet mein lieber, guter Mann, unser treusorgender, herzenguter Vater, Schwager, Onkel, Vetter und Nefte, der

Druckereibesitzer

Herr Heinrich Hammelmann

Grossh. Luxemb. Hoflieferant

im 47. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Paula Hammelmann geb. Limbarth
Ellsabeth Hammelmann
Emmy Hammelmann.

Wiesbaden, den 16. Juni 1918.
Adolfallee 35.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 19. Juni 1918, vormittags 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. [9883

Nach langem Leiden, aber plötzlich und unerwartet, entschlief heute morgen mein lieber Mann, mein herzenguter Vater,

Friedrich Löwenhaupt

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Bertha Löwenhaupt geb. Schlosser.
Else Löwenhaupt.

Wiesbaden, den 16. Juni 1918.

Die Beisetzung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verboten. [9884

3154



Gesundes, trockenes Buchenscheitholz 5.25
offenfertig, bei Abnahme von 10 Ztr.
fest gespaltenes Anzündeholz 6.25
der Zentner frei Keller
Ludwig Jung
Einkaufsgroßhandel
Rumarkring 35
Fernsprecher 959

Geat. 1865. Telefon 265

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ „Pietät“
Firma

Adolf Limbarth
8 Ellenbogenstraße 8
Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metall-Särgen zu vellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranwagen.
Lieferant des Vereins f. Feuerbestattung
Lieferant des Beamten-Vereins.

Korken

Zett- und Weinkorken sowie Celluloid u. Filmabfälle kauft stets [2975
Schiff, Marktstr. 13.

Geftittet wird: Glas, Marmor, Kunstgegenstände aller Art (Forsellan feuerfest im Wasser haltbar). Pflanzglas Nr. 8 bei D. Uhlmann. 9874

Antliche Bekanntmachung
Verzeichnis der in der Zeit vom 5. bis einschließlich 14. Juni 1918 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundfächer:
Gefunden: 1 Sandtäschchen von schwarzem Stoff mit Inhalt, 1 Gliederarmband von Double, 1 schwarz-seidenes Handtuch, 1 Rolle Kol.-Papiere, 1 Metallgehör mit Inhalt, 1 Päckchen mit Herren-Unterhosen, 1 goldener Trauring, bares Geld in Papier, 1 Kindertäschchen mit Taschentuch, 1 Paar neue Strümpfe, 1 goldener Kettenschlüssel, 1 Stückchen Seife, eine Brosche mit Soldatenbildnis, 1 weißer Damen-Glace-Handschuh, 1 Paar Damen-Glace-Handschuhe, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Paar weiße Sommer-Damen-Handschuhe, 1 Kneifer ohne Einfassung, 1 schwarz-seidenes Damenkrause, 1 goldenes Kettenarmband.
Zugelassen: 2 Hunde.
Königliche Polizei-Direktion Wiesbaden.

Sonnensera - Bekanntmachung
Auf Grund des § 10 a der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1918 vom 20. Mai 1918 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Biebrich der Preis:
a) für einen Loth Roggenbrot, und zwar Roggenbrot in gewöhnlicher Form (freigeichobenes) im Gewichte von 1554 Gramm, Roggenbrot in Emser Form (angegebene), im Gewichte von 1554 Gramm und Roggenbrot im Gewichte von 1575 Gramm (Verkaufsgewichte 24 Stunden nach dem Baden) auf 70 J.;
b) für einen Loth Weizenbrot (Krausenbrot) im Gewichte von 794 Gramm (Verkaufsgewicht 24 Stunden nach dem Baden) auf 40 J.

festgesetzt.
Diese Befestigung tritt am 16. d. Mts. in Kraft.
Mit dem gleichen Tage wird die Befestigung vom 26. Februar d. J. aufgehoben.
Wiesbaden, den 14. Juni 1918.
Namens des Kreisaustrusses,
Der Vorsitzende, von Heimbürg.
Wird veröffentlicht.
Sonnensera, den 15. Juni 1918. [9879
Der Bäckermeister, Buchell

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben) die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmäßig vor 30. Juni 1918 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 30. Juni 1918 zu erwerben.

Der Gewinn-Anteil betrug für 1917 6 1/2 %.

Wiesbaden, 3. Juni 1918.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

5325